

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **28 (1946)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.50
Ausland-Abonnenten pro Jahr Fr. 16.-
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnements-Eingangsliste auf Postfach-Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Demoskopschlag, "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Interzonen-Annahme: August Eppe U. C., Götterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur U. G., Telefon 2 22 52, Postfach-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Interzonenpreis: Die einpaltige Mittelnummerzeitung oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Retikular: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Geschäftsbüro: Fr. 60 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Abbestellung der Insertate - Insertatenabschluss Montag abends

Es geschehen Wunder und Zeichen —

El. St. Das natürlich ist kein Wunder, daß der Kanton Tessin a son tour die Vorlage über das Frauenstimmrecht bei einer imponierenden Stimmbeteiligung von 45 Prozent mit 14 015 Nein gegen 4177 Ja abgelehnt hat. Aber man höre und staune, daß in drei Berggemeinden, in Pécia, Cavignon und Yvermoin eine bejahende Mehrheit zu verzeichnen ist. In 3 Gemeinden wurde überhaupt nicht gestimmt. Man wird nicht nur in der Schweiz, sondern in den Frauenkreisen ganz Europas, mit einem gewissen — Sumo der Mut und die geistige Unabhängigkeit zur Kenntnis nehmen, welche ausgedehnt drei abgelegene Berggemeinden an den Tag gelegt haben, damit wohl beglegend, wie gut sie wissen, welche Bedeutung gerade für sie die volle Mitarbeit ihrer tapferen Frauen auf allen Gebieten ihres oft ihmern und mühsamen Lebens hat. Aber im übrigen die Verhältnisse im Tessin, und gerade auf dem Land etwas näher kennt, wohl genau, wie selbständig und unabhängig der Tessiner oft denkt und wenn es darauf ankommt, J. B. bei Priesterwahlen und dergleichen Angelegenheiten, nicht davon juristisch, sogar der Kirche konsequenter Widerstand zu leisten. Eine Tatsache, welche Kenner der tessinischen Mentalität vorantreibt eventuelle Ueberzeugungen bei dieser Abstimmung nicht von vornherein als unmöglich auszuschließen. Und die Ueberzeugung ist nun die facta eingetretene — man stelle sich vor: Drei in schweizerische Gemeinden haben sich an der Urne für das Frauenstimmrecht ausgesprochen —! Es geschehen wirklich Zeichen und Wunder!

Im Kanton Bern geschehen auch Zeichen — mehr negative als positive, wofür folgende Mitteilung lautet: „Der Regierungsrat nimmt Kenntnis, daß die Kommission des Großen Rates zur Vorbereitung des Gesetzes über die Veränderung einiger Bestimmungen des Gemeindegesetzes für die faktische Einführung des Frauenstimmrechts in der Gemeinde, mehrheitlich beschloß sich, auf diesen Entwurf nicht einzutreten. Da die kommende November-Session ohnehin stark mit Geschäften bedrängt ist, wird die Vorlage für diese Session zurückgezogen, um in einer späteren behandelbar zu werden.“

Wir hoffen, daß diese „spätere“ Session nicht so weit hinausgeschoben werde, daß von der heutigen Generation keine Ueberlebenden mehr da sein werden. Es ist eigentlich, wie viele Bernerinnen langsam beginnen sich innerlich aufzurehen und mit der Wildheit umgehen, in irgendeiner Form passiven Widerstand bei Sammlungen, großen sozialen Aktionen usw. um ihren Protest gegen die Benachteiligung in den politischen Rechten Ausdruck zu geben. Das ist ja ganz sicher, wenn einmal die Frauen, oder nur ein gewisser Teil der Frauen, solidarisieren zu einer Art Streik, sei es nur einmal in ihrer sozialen Arbeit, den Mut und die Konsequenz fänden, sofort ein drakonisches Verbot der Unentbehrlichkeit der Frauenarbeit im öffentlichen Leben statuieren würde. Die Gewissenhaftigkeit der Frau übernimmt die Pflichten gegenüber hat sie bis jetzt an so radikalen Demonstrationen

nen verhindert, aber eine steigende Reizbarkeit ist festzustellen, parallel mit der Einsicht, daß unsere politischen Rechte uns wieder von Gottes- noch von Mannes Gnaden zufallen werden, wenn wir unsere Kampfmethoden nicht etwas ändern und aus dem Zustand passiven Wartens in einen solchen des Angriffes auf allen Linien mit deutlicheren Mitteln übergehen.

Von der Bedeutung einer unabhängigen Frauenpresse

Wir wissen, daß zu verschiedenen Malen an die Kongressleitung das bringende Ersuchen gestellt worden ist, in die Reihe ihrer Veranstaltungen eine Stunde der Frauenpress zu reservieren. Fräulein E. B. hat nun in den folgenden temperamentsvollen Zeilen ausgeführt, wie wichtig es gewesen wäre, am 3. Schluß, Frauenkongress auch über die Journalistinnen, als seit dem letzten Kongress eigentlich neu entstandenen Frauenpressen Auffassung zu geben und Interesse für diesen interessanten Frauenberuf zu wecken.

Offizielle kommen und wie viele Beifried wissen darüber, was an Frauenblättern vorhanden ist. Der Journalismus ist ein äußerst vielfältiges und kompliziertes Gebilde. Von den Journalistinnen, die den Kongress besuchten, wird sicher sehr verschiedenes gearbeitet. Die einen arbeiten wohl für Frauenblätter oder Hefen, die dritten rein literarisch, die vierten als Reporterinnen usw. Allen aber sollte eines gemeinsam sein, daß sie sich als Frauen verantwortlich fühlen für die Frauen und die Frauenbewegung und alles tun, der Frauenbewegung auch in der Presse Raum zu verschaffen.

Es wird mancher Besucher des 3. Schweiz. Frauenkongresses etwas erstaunt haben, daß bei den Kurzreferaten über Radio, Film, Theater nicht ein Wortes über die Presse, Schulbuchverlag Journalistinnen, die den Kongress besuchten, haben denn auch besprochen ein Probeheftchen an die Kongressleitung, richtig. Es trübte die Antwort, man habe zuerst abgesehen von einem solchen Referat, weil man vorausgesetzt habe, das Thema sei zu abgeduldet, später habe man dann eine junge Journalistin angefragt, die die Sache sachlich verstanden habe und bei einer zweiten Anfrage in letzter Stunde erklärt habe, sie könne nun nichts mehr vorbereiten.

Dieses Ausfallens möchte ich nun noch gerne einige Ausführungen folgen lassen, in welchen ich an Hand einiger Zahlen darlegen möchte, in was für einen rein mengenmäßigen Umfang die Presse eine eminente Rolle in Sachen Volkserziehung, Bildung der öffentlichen Meinung und Beeinflussung des allgemeinen nationalen, kulturellen, sozialen, politischen und religiösen Denkens spielt.

Michaela

Ein Frauenstückchen
Von Ursula v. Faber du Faur

Am andern Morgen als die Mädchen in der Schule waren und Jeanette ausgegangen war, hörte Michaela sich von Frau Doktor rufen. Sie war erstaunt, daß Frau Doktor heute nicht in der Praxis war wie sonst, und kam eilig. Die Frau war freundlich, aber sehr ernst. Sie hat Michaela, sich zu ihr zu setzen. Sie sagte zu ihr:

„Sie wissen, daß wir Sie mit großer Freude zu uns genommen haben. Sie wissen auch, wie sehr wir mit Ihrer Leistung zufrieden sind. Sie wissen, wie die Kinder an Ihnen hängen.“ Was jetzt war Michaela nicht sehr aufmerksam. Michaela hörte sie hin.

„Die Kinder haben viel von Ihnen hier sein gehört. Und Sie wohl auch von den Kindern. Ihre gemeinsamen Lachen hat mir Freude gemacht. Unsere Judith hat ein ganz neues Interesse für Sprachen gewonnen. Auch für Bilder, das war will ich nicht verzeihen. Dies Meinungen können dann aber auch zu viel werden. Es kann Menschen ihr Leben zerstören. Sagen Sie, das wollen wir vermeiden, mein Mann und ich. Ich fand einen Brief ohne Aufschrift. Ich erkannte Jeanettes Schrift. Ich wollte nicht an mich heran geschickt war. Ich las ihn, mehr aus Ordnungssinn,

Alter in freier Aussprache über das Pro und Contra einer Sache reden können ohne daß irgend welche besser oder weniger besser gemeinte männliche Stellungnahme in der Angelegenheit sie auf ein anderes — nicht gewöhnliches Geleise schiebt! Wie tendenziös oft über Dinge, welche die Stellung der Frau im Staat beleuchten, berichtet wird, bewies vor vielen, ca. 20 Jahren jene kleine Meldung, die durch die ganze Schweizerpresse ging, daß nach Erhaltung des fröhen Stimmsrechts in Bern, nur 98 Frauen, ihrem doch so verehrten Pfarrer X zu Liebe an die Urne gegangen seien, um seine Wiederwahl zu bestätigen.“ Da uns diese Sache etwas düster und merkwürdig vorlam, erkundigte man sich in Bern nach dem gestrigen Stimmergebnis, wobei herauskam, daß im Ganzen 23 oder 25 Männerstimmen (ich erinnere mich nicht an die genaue Zahl, aber sie war um 20) zu zählen gewesen seien. Ein Verzicht, diese Vertretung zur Ehrenrettung der wahlberechtigten Bernerinnen in die Presse zu bringen, misslingt natürlich total, das Schweizer Frauenblatt war die einzige Zeitung, die sie gebracht hat. Ein Beispiel unter vielen, wie sie auch jetzt noch etwas „passieren“.

Wenn nun natürlich die Meinungsbildung der Frau in öffentlichen Fragen und Belangen allgemein ebenso wesentlich wie gewissenlos gefählich und verlogen würde, so muß man sich nicht wundern, daß in der Schweiz die Frauen zu gewissen Fragen und Problemen, milde ausgedrückt, noch so oft eine ebenso falsche wie primitive Einstellung haben.

Wenn man bedenkt, in was für Quantitäten die Presseprodukte, d. h. Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte, Wochblätter, Parteizorgane, usw. usw. Tag für Tag über unser Volk dahinfluten, so begreift man, was für eine große geistige Macht diese Presse besitzt. Ich habe mir die Mühe genommen, an Hand des Statistischen Jahrbuchs der Schweiz zusammenzustellen, welche Proportionen der durch die Edgenossenschaft Post ausgedruckte Zeitungsverband angenommen hat zwischen den Jahren 1870 und 1938. Ich habe einige Stichjahre herausgenommen, aus denen auch der Einfluß ersichtlich ist, welcher der erste Weltkrieg und die Propagandajahre des Nationalsozialismus in den Dreißigerjahren auf die Einfuhr ausländischer Zeitungen hatte. Es sind alles Zahlen, welche deutlich erweisen, unter wachsender und konsequenter Beeinflussung die öffentliche Meinung durch die Presse ist, wobei natürlich außer der Tagespresse die ausgedehnte Fach- und Verbandspresse nicht vergessen sein darf.

Zeitschriftenverkehr seit 1870
Palette in 1000 Stück

Jahr	Inland	nach Ausland	vom Ausland
1870—1875	38 856		1 467
1901—1906	133 181	1 566	6 750
1910	185 513	2 094	10 185
1915	218 157	9 182	21 488
1920	276 005	1 836	5 206
1925	307 381	2 281	13 485
1930	363 745	3 270	17 846
1935	401 998	5 447	21 099
1938	400 696	5 145	22 946
1941	392 412	1 783	8 343

Schdruck verboten

Michaela

von Ursula v. Faber du Faur

wohin er gehörte, und dann stand mir das Herz kalt still.

„So darf ich kein Mensch an den anderen verlieren. Ich bespahe mit meinem Mann, was zu tun ist. Er sagte, Trennung sei der einzige Ausweg und nicht mehr dornenarig für ihn.“

Michaela fragte: „Darf ich den Brief sehen? Er gehört Ihnen“, antwortete die Frau: „Hier ist er, Michaela.“ Sie reichte ihn ihr hinüber. „Wollte ich Ihnen sagen.“

„Es stand alles darin, was Jeanette ihr mündlich gesagt hatte. Dank und Glück. Immer wieder dank und Glück. Sie hatte ihn wohl am ersten Abend geschrieben und ihn irgend wo hingeklegt für Michaela, die ihn nicht gefunden hatte.“

„Michaela?“ In die tiefe Betreffnen, und dann wie abnungsvoll: „Wo geht du hin?“

„Komm“, erwiderte Michaela und nahm Jeanettes Arm unter den ihres, indem sie sie ruhig fortzog. „Ich will dir alles erklären, Jeanette. Man sucht eine Begleitung aus Meer für einen kleinen Knaben. Nach Frankreich. Deine Mutter meint, es wäre etwas für mich.“

„Komm“, erwiderte Michaela und nahm Jeanettes Arm unter den ihres, indem sie sie ruhig fortzog. „Ich will dir alles erklären, Jeanette. Man sucht eine Begleitung aus Meer für einen kleinen Knaben. Nach Frankreich. Deine Mutter meint, es wäre etwas für mich.“

Schdruck verboten

Schdruck verboten

Schdruck verboten

Schdruck verboten

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22
 Zentrale Lage
 Ruhiges, angenehmes Haus
 Bequ沿海 Räume
 Gepflegte Küche
 Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

bedeutung gefüllte sie die interessantesten „flüchtigen Erscheinungen“ (Impressionen?) von Profiteuren in ihrer unerbittlichen Gedrängtheit und Kürze. Dabei verlagert ihr Spiel keineswegs den Zug ins Große und bezwingt mit Erfolg selbst den ährenartigen Muffelkopf. Eine Stunde „österreichischer Musik“ grüßte hinüber zu den „Meisterwerken aus Oesterreich“, die sich im Kunsthaus einfinden. Eine Klavier-Violinonate von Haydn, sechs Lieder von Mahler und das Duo-Rondo op. 70 von Schubert wurden in hoher künstlerischer Vollendung geboten. Ihr Klavier leitete Marianne Wessner, ihre Violine spielte betreute den Violinisten und Nina Wessner lang mit der ihr eigenen Singabe, die auch dem Worte gibt, was des Wortes ist, und die der prächtigen Gesangsstimme echtes Leben verleiht. Sie erziele mit dem „Reinlegenden“, in dem Mahler mit Glück das alte Volkslied „Wald gras ich am Rieder“ verwendet, besterhaltenen Beifall. Einen eigenen Abend veranstaltete im Zyccum die Auslandsschwizerin Ingrid Jentzen. Ihr Programm wich von der Lieberabendabfolge ab; wo zum Beispiel begegnet man noch den „Deutschen Liedern mit Klavier“ des halbergesenen Ludwig Spohr? Hier hätte sich allerdings dem ausgesprochenen, in allen Dingen sauberhaft werden Gesangstücken der Sängerin ein ebenso beständiger Klavierakkord gefolgt sollen! Ein Blütenstrauch norm-

gischer, bänischer, schweizerischer und finnischer Volkslieder bewies die Gestaltkraft der Sängerin. Jedes Lied ein Stimmungsbild für sich bis zur lauernden Leidenschaft der finnischen Gesänge. Mehr als die Sprachforschung zeugen diese ungarisch gefärbten Lieder für die Verwandtschaft des finnischen mit dem ungarischen Volkstum. Wir wissen nun, wer unsere Landsmännin Ingrid Jentzen ist, die wieder ins Ausland zurückkehrt, wo sie längst getrunn und als Konzertsängerin gefucht wird. Anna Kloner

Aus der russischen Kirche

Der Leiter des Staatlichen Büros für die Angelegenheiten der Orthodoxen Kirche in Leningrad, M. Kulganov, erklärte, nach dem in Birminghan herausgegebenen Wochenblatt „Religion and the People“: „Der Leningrader Komitee war tief bestürzt von der patriotischen Wirksamkeit der orthodoxen Kirche während des Krieges. Heute führt diese Kirche Obliegenheiten für Kriegsblinde und ähnliche Aufgaben durch. Ihre Geistlichkeit ist unzertrennlich verbunden mit dem Volk in Krieg und Frieden.“ Befragt, welchen Einfluß der Marxismus auf den Klerus ausübte, erwiderte M. Kulganov, daß einige wenige Priester unter dem Einfluß des Marxismus aus der Kirche ausgetreten seien. Er glaube deshalb nicht, daß der Marxismus auf Ganze gehen die Geistlichkeit stark beeinflusst habe. In Leningrad hat das theologische Seminar seine Aufgabe bereits planmäßig in Angriff genommen. Die theologische Akademie wird demnächst eröffnet. Die berühmte „Alexander Newski Lavra“ dient wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung als Kloster. Metropolit Gregorij von Leningrad berichtete, daß das kirchliche Leben Eklands normal verlaufe und daß dort die Kirchen ihrer Aufgabe wie gewöhnlich nachgehen. Die orthodoxen Kirchen unterhalten freundschaftliche Beziehungen mit dem estnischen Protestantismus, dessen Leiter sich während seines Aufenthaltes in Tallinn an ihn gemeldet haben. Die ionisfeindliche Geistlichkeit verließ das Land mit den abziehenden Deutschen. Tallinn verfolgt die Akademie in Leningrad mit theologischen Schriften.

Veranstaltungen

Jürich: Zyccumclub, Rämistr. 26. Montag, 11. November, 17 Uhr. Soziale Session. Die Schwiz und die UNO. Vortrag von Herrn Redaktor Dr. Carl Doka. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Jürich: Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Seftion Jürich. Ordentliche Generalversammlung Mittwoch, 13. November 1946, 20 Uhr, im Lokale des Zyccumclub, Rämistr. 26. Traktanden: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung, 3. Festlegung des Jahresbeitrages, 4. Willkürliches, Winterprogramm, Bericht über die Delegiertenversammlung des ZSW, in Neuenburg vom 9./10. November. Zu Trakt. 3: Der Vorstand beantragt eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 10.— auf Fr. 12.— Begründung: Abgehen von der allgemeinen Taxierung und von der Notwendigkeit großzügiger Unterstützung notleidender Kolleginnen, muß unsere Seftionskaffe laut Beschluß der letztjährigen Delegiertenversammlung des ZSW, der Zentralkaffe pro Mitglied Fr. 1.— mehr zahlen, neben dem Beitrag, den wir dem Schweiz. Frauenliteratrat bezahlen (bisher ebenfalls pro Mitglied Fr. 1.—)

Nach den Vereinsgeschäften ist die Vorführung des Filmes: Die Frau in der Schweizer Industrie, der am Frauenkongreß großen Erfolg hatte, vorzuziehen. Zur Deckung der Spesen bitten wir unsere Mitglieder um einen kleinen Beitrag von mindestens einem Franken. Da aber die Frage der Freigabe des Filmes als Schmalfilm noch nicht ganz abgeklärt ist, wir jedoch für die Einladungen zur Generalversammlung an einen statutarisch festgelegten Termin gebunden sind, können wir die Filmvorführung nicht früher versprechen. Sollte diese Vorführung nicht stattfinden können, so wird statt dessen Fr. Dr. Schaufberger während unterm Tee eine kurze Einführung in die Ausstellung „Meisterwerke aus Oesterreich“ geben. Wir werden dabei auch den Zeitpunkt einer gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung vereinbaren.

Frauenfeld: Thurgauischer Verband für staatsbürgerliche Frauenarbeit. Donnerstag, 14. November 1946, ins alljährliche Volkshaus Hofstätt, 20 Uhr: Vortrag von Frau Sneider (St. Gallen): Julie Wiedenmann.

Radiofendungen für die Frauen

Das unter dem Motto „Für die Eie“ stehende kleine Radiomagazin der Frau ist Montag, den 11. November um 16.30 Uhr, zu vernehmen. Gleichentags, um 18.00 Uhr, trägt Heli Stehle „Keine Weber von der großen Wiebe“ vor. Es sind Gedichte von Vera Sander, und Mittwoch, den 13. November, spricht um 16.40 Uhr Hilda Mühlberger über „Wo, wie, wann soll man Haushalten lernen?“ Die Sendung „Notizen und Probleme“ steht Donnerstag, den 14. November, um 15.00 Uhr, auf dem Programm. Zur Behandlung gelangen die Kapitel „Kattfrüchte oder Kattfrüchten — Eine kleine Weihnachtsarbeit — Das neue Rezept“. In der Sendung „Die halbe Stunde der Frau“ wird Freitag, den 15. November, um 16.30 Uhr, Margareta Warach „Vom Glück unserer Kinder“ sprechen und Fredy Ammann-Mueggli behandeln das Thema „Soleilich sein und beleiden“. Schließlich spricht gleichentags um 18.30 Uhr Dr. Doris Säumann-Wild über „Was sagt uns die moderne Materie?“ und Dr. Helv Schimidt Vortragsgastus „Mensch und Staat“ ist um 20.40 Uhr dem Kapitel „5 Brunnen und Stand“ gewidmet.

Redaktion

Frau El. Studer v. Goumoëns, St. Gerzogenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.

Verlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elie Büblin-Eppler, Rütliweg (Jürich)

Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege
 empfiehlt seine angeschlossenen Schulen zur berufl. Ausbildung in Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege.
Aarau: Kinderspiel mit Kinderpflegerinnenschule
Basel: Frauenspiel mit Kinderspiel u. Säuglingsheim
Bern: Kant. Bernisches Säuglings- und Mütterheim
Chur: Frauenspiel Fontana
Neuchâtel: l'École neuchâteloise d'Infirmières d'hygiène infantile et maternelle.
St. Gallen: Ostschweiz. Säuglingspiel, Volkshochschule Kinderspielerinnenschule der Volkshochschulschaft Tempelacker
Zürich: Pflegerinnenschule zu Birnbäumen Schweiz, Pflegerinnenschule mit Krankenhaus Mütter- und Säuglingsheim Inselhof Säuglingsheim Pilgerbrunnen
 Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung mit beruflicher Eignung, zurückgelegtes 20. Altersjahr.



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
 Nüscherstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert

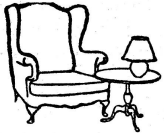
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
 Telefon 27 48 88

Sparer und Rentner vereinigt Euch zu einer Interessengemeinschaft!

Der Beitritt erfordert keinen wesentlichen Kostenaufwand. Die Organisation kann sich einer schweizerischen Vereinigung anschließen. Weitere Auskunft erhalten Sie nach Angabe Ihrer Adresse unter **Chiffre U 66719 G** an **Publicitas St. Gallen**.



Wertbeständige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOH- NUNG EINE PERSONLICHE NOTE. BE- SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
 MEER + CIE AG, BERN



Elektr. Rasierapparate
 ...VON **SCHÄR**
 Bahnhofstraße 31, Tel. 22 93 87
 Zürich

Daheim Bern Zeughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Gut eingekauft —

haben Sie sicher in der Bäckerei **GANZ** in Winterthur

SCHAFFHAUSER WOLLE



Ambrosia
 das beliebte
Speiseöl und Kochfett



Der heimelige **Teeraum** Marktgasse 18
Gipfelstube
 W. BERTSCHLI, SOHN
 ZÜRICH

Das Vertrauenshaus für

BETT- TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG, Bern
 City-Haus Bubenberplatz 7

MEYER-BUCK

Zürich, Schifflande-Kirchgasse

Porzellan
 Kristall
 Keramik



Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

P. TREFNY

allein

Zürich Rindermarkt 7
 Gegr. 1848 - Tel. 32 22 07

FrISCHE Eier

Land- und Importier, Gefrier Eier, Vollpulver, Eiweiss, kristallisiert, pulv. oder gefroren, freibleibend zu günstigen Tagespreisen

EIER & EIPRODUKTE

Lüchinger & Co. A.G.

BASEL, ZÜRICH, BERN, BUCHS LUZERN, ST. GALLEN